

## Unser Wettbewerb um 3 Plakate für die Optimit-Gesellschaft.

Die Preise sind folgendermassen verteilt worden:

### 1. Plakat für „Pneu-Optimit“

Ausführung u. 500 Mark: Lt. d. R. Otto Arpke aus Berlin, z. Zt. Insterburg. Kennwort: Violett.

300 Mark: Georg Hoffmann, Stuttgart. Kw.: Bahu u. Starkfarbig.

200 Mark: Louis Wöhner, Hannover. Kennw.: Der Dieb.

Mitgliedschaft f. 1917: Dora Mönkemeyer-Corty, Dresden-Plauen. Kennwort: Blitz.

Dgl.: Carl Patzak, Lelpka (Böhmen). Kw.: Du bist mein Wien.

Dgl.: Franz Paul Glass, München. Kennwort: Merkurius.

Dgl.: Otto Lietz, München. Kennwort: Sausewichte.

### 2. Plakat für „Kautschuk-Absätze Optimit“

Ausführung und 500 Mark: Jupp Wiertz und Karl Hentze, Berlin. Kennwort: Patschi.

300 Mark: Carl Gadau, Berlin-Südende. Kw.: Intermezzo.

100 Mark: Georg Hertling, Dresden. Kw.: Die grüne Raupe.

Mitgliedschaft f. 1917: A. Karpellus, Wien. Kennw.: Durch.

Dgl.: Carl Gadau, Berlin-Südende. Kennwort: Hesperus.

Dgl.: Josef Sztanek, Budapest. Kennwort: Hungaria.

Dgl.: Joseph Mages, München. Kennwort: 100.

### 3. Plakat für „Gummimäntel Optimit“

Ausführung und 500 Mark: Otto Lietz, München. Kennwort: Mantelbübchen.

300 Mark: W. H. Deffke, Berlin. Kennwort: Po – mit – i.

200 Mark: Karl Sigrist, Stuttgart. Kennwort: Sinflut.

100 Mark: Jupp Wiertz, Berlin. Kennwort: Ach Gott, ach Gott.

Mitgliedschaft f. 1917: Ernst Zscherper, Mannheim. Kw. Dreizack.

Dgl.: D. Mönkemeyer-Corty, Dresden-Plauen. Kw.: Extrablatt.

Dgl.: Georg Hoffmann, Stuttgart. Kennwort: Fernwirkung.

Dgl.: E. Paul Weise, Deuben b. Dresden. Kennwort: Hagel.

Von den Preisträgern sind nicht Mitglieder Carl Patzak, Georg Hertling und E. Paul Weise. Nur die beiden ersten hatten der Teilnahmebedingung durch Beifügung eines ausgeführten Plakatsentsprochen, während dem letztgenannten, der die Berechtigung zur Teilnahme nicht erworben hatte, der zugesprochene Preis wieder aberkannt werden musste.

An diesem Plakatwettbewerb haben sich 168 Einsender mit zusammen 411 Arbeiten beteiligt, von denen 163 auf Gummireifen, 129 auf den Absatz und 119 auf den Mantel entfallen. Unter den 168 Einsendern mögen 30 Nichtmitglieder gewesen sein, soweit das nach der Schwere und dem Umfang des Begleitumschlages zu schätzen war, der bei Nichtmitgliedern bestimmungsgemäss ein gedrucktes Plakat als „Befähigungsnachweis“ des Verfassers enthalten sollte.

Das Preisgericht trat am 22. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr, im Architektenhaus in Berlin zusammen. Anwesend waren die Herren Dr. Hans Sachs, Ernst Friedmann, Ludwig Hohlwein, Ernst Marx, Hans Meyer, Paul Scheurich und Geheimrat Walter von Zur Westen. Entschuldigt waren Herr Conrad Tiring und Herr Rudolf Bleistein.

Der erste Eindruck, den die Preisrichter bei flüchtigem Ueberschauen der aufgehängten Arbeiten gewannen, und der sich — wie vorweg bemerkt sei — bei eingehender Beschäftigung mit ihnen nur befestigte, war der eines guten Durchschnitts, von dem sich einerseits eine erfreuliche Menge weit höherstehender Arbeiten, andererseits aber auch böse Stümpereien in einer von früheren Wettbewerben nicht gewohnten Zahl abhoben. Ob dies vermehrte Auftreten unzulänglicher Arbeiten mit der Zulassung von Nichtmitgliedern zusammenhängt, lässt sich nicht entscheiden, immerhin gibt es zu denken, dass von den 21 Preisen nur 3, also der siebente Teil, an Nichtmitglieder entfiel, während diese wenigstens ein Fünftel der Wettbewerbsarbeiten beigesteuert hatten. Im Vergleich der drei gestellten Aufgaben wurde die interessante Feststellung gemacht, dass die offenbar leichteste, das Plakat für den Regenmantel, den höchsten durchschnittlichen Wert bei der kleinsten Zahl der Arbeiten erreichte, die schwerste, für die Luftreifen, dagegen die geringste Durchschnittshöhe, aber die grösste Zahl von Einsendungen aufwies. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich wohl daraus, dass der Versuch an der leichtesten Aufgabe meist auf den ersten Hieb „sitzt“ und der Künstler sich mit der einen Lösung zufrieden geben kann, während er vor der schweren Aufgabe immer wieder von Neuem ansetzt, zwischen den gefundenen und wieder verworfenen Lösungen nicht mehr zu entscheiden vermag und sich schliesslich zur Ausarbeitung mehrerer Versuche entschliesst. Und — eine ganz folgerichtige Erscheinung: Die schwerste Aufgabe ergab trotz geringstem Durchschnittswert und höchster Einsendungszahl das überzeugendste Ergebnis, während bei der leichtesten, trotz hohem Wert und geringerer Beteiligung, die Preisrichter eine viel schwerere Arbeit hatten und sich nur mit Mühe einigen konnten.

Das Preisgericht begann seine Tätigkeit mit den in grösster Anzahl vorliegenden Entwürfen für den Luftreifen. Von den 163 Arbeiten wurden zwei vorweg ausgeschieden, weil die eine im Querformat, die andere ohne Kennwortumschlag eingeliefert war. Von den übrigen 161 Arbeiten wurden im ersten Wahlgang 145 ausgeschieden. Die hiernach verbliebenen 16 Arbeiten trugen folgende Kennworte: Bahu, Berlin, Blitz, Brabant, Der Dieb, Doppeladler, Dryade, Du bist mein Wien, Im Fluge, Merkur, Merkur Schwarzgelb, Mit ohne, Sausewichte, Schwarzgelb König der Reifen, Starkfarbig, Violett. Im zweiten Wahlgang schieden weitere 11 Arbeiten aus, sodass nur die 5 Arbeiten: Violett, Starkfarbig, Der Dieb, Bahu und Du bist mein Wien zur engsten Wahl übrigblieben. Auf diese Reihenfolge einigten sich die Preisrichter ohne Mühe und sprachen insbesondere der ersten Arbeit den Ausführungspreis von 500 Mark einstimmig zu. Die reizvolle Fleckwirkung, die trotz der zarten Farben auch in der Entfernung nicht verblasste, machte den Entwurf